

Kolumbarium St. Antonius

Die Umwandlung beginnt

Ein Jahr nach der Profanisierung und mit einigen Veränderungen am ersten Architekten-Entwurf der Fa. Feja-Kemper aus Recklinghausen stehen jetzt die Pläne fest und Anfang November es geht mit dem Umbau der ehemaligen St. Antonius-Kirche nun endlich los!

Einige Gegenstände aus der Kirche werden in der Gemeinde weiter verwendet: Der Gabentisch findet sich in der Emmaus-Kapelle des Vincenz-Krankenhauses wieder, die ja ebenfalls vom Künstler Gerd Bücker gestaltet wurde; der Kreuzweg wird zum 100 jährigen Weihetag im nächsten Jahr in der Kirche St. Josef angebracht.

Einiges konnte auch an ausländische Gemeinden weiter gegeben werden: Die Orgel, Kirchenbänke und die Beichtstühle bekommen Gemeinden in Rumänien.

Die Figuren des Heiligen Antonius und der Heiligen Maria mit Kind wurden eingelagert, bekommen aber wieder ihren Platz vor den Steinwänden, die im Kolumbarium verbleiben.

Die Altarplatte wird in das "Feld der ewigen Ruhe" integriert. Sie ist dort auf neue Weise Verkünderin des „Deinen Tod o Herr verkünden wir, deine Auferstehung preisen wir bis du kommst in Herrlichkeit“

Die Orgel-Empore wird nicht abgerissen, sondern soll demnächst dem Gottesdienstraum ein bergendes Dach bieten.

Die Reihen der Urnenwände werden ungefähr die Höhe einer stehenden Person haben, sodass die vertraute Wirkung des Raumes nicht verändert wird. Die Urnenwände werden aus hellem Naturstein gebaut, der mit dem gelben Klinker der Wände für eine helle Atmosphäre sorgen soll.

Gerade das Spiel des Lichtes wird den Raum des neuen Kolumbariums bestimmen und Ausdruck christlicher Hoffnung sein, dass das österliche Licht die Schatten des Todes überwindet.



Inhalt

Die Umwandlung beginnt 1

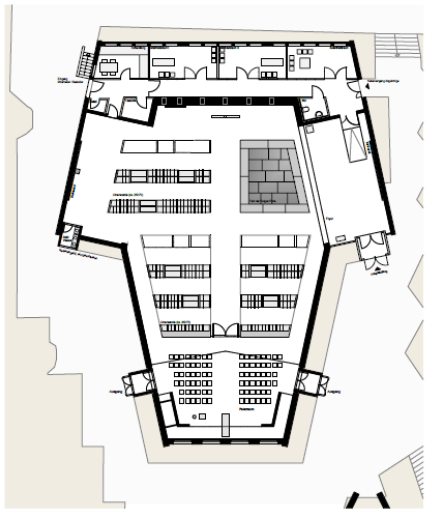
Altbekannter Raum
- neuer Zugang 2

Gebührenordnung 2

Abschied und Bestattung 2



Altbekannter Raum- neuer Zugang



Äußerlich wird sich wenig am Gebäude ändern, jedoch wird der südliche Seiteneingang nun zum Haupteingang. Und es wird einen zusätzlichen Eingang zu den Abschiedsräumen geben. Die Wand des Haupteingangs wird vollständig geöffnet und verglast, der Windfang vergrößert. Die anderen Eingänge bleiben erhalten, werden jedoch nur zu besonderen Anlässen geöffnet. Das Foyer ist der räumliche Auftakt zum Kolumbarium. Dort empfängt das „Feld der ewigen Ruhe“ die Besucher. Diese Fläche mit schwarzpolierter Oberfläche betont die räumliche Weite des Kirchenschiffs, gibt den Blick auf die Glasfenster frei und ermöglicht Orientierung im

Raum. Hier spiegelt sich in dunkler geheimnisvoller Tiefe das Licht der seitlichen Fenster.

Von dort aus gelangt man zu den Urnenwänden, zum Gottesdienstbereich, aber auch zu den Abschiedsräumen.

Im Kontrast zur Weite des Entrees sind die Urnengräber kompakt zu Reihen in drei Feldern geordnet. Die Reihen sind durch Nischen unterbrochen, die den Verweilenden einen Sitzplatz bieten.

Das Kreuz bleibt an seiner bisherigen Stelle und ist als optischer Orientierungspunkt von jeder Stelle aus sichtbar.

*Das Wort **Kolumbarium** stammt aus dem Lateinischen (columbarium).*

Dieser Begriff bezeichnete ursprünglich einen Taubenschlag und taucht erstmals etwas 50 vor Christus als Name für Grabkammern in römischen Schriften auf. Heute sind Kolumbarien Gebäude oder Gewölbe, in denen Urnen bestattet werden.

Satzung und Gebührenordnung

Der Entwurf der Satzung und der Gebührenordnung wird in den nächsten Wochen im Generalvikariat zur Genehmigung vorgelegt.



Sobald als möglich werden wir hier Satzung und Gebührenordnung veröffentlichen.

Abschied und Begräbnis

Das Kolumbarium St. Antonius soll auch weiterhin als Gebäude der Gemeinde St. Amandus, Datteln ein sichtbares Bekenntnis des christlichen Glaubens sein, dass das Leben im Tod nicht genommen, sondern gewandelt wird.

Grundsätzlich kann hier die Totenasche jedes Menschen beigesetzt werden, wenn er sich mit einer Bestattung in christlicher Form einverstanden erklärt hat.

Feuerbestattung bedeutet immer einen Zwischenschritt: Die Verabschiedung des Verstorbenen vor der Kremierung und dann nach einer Wartezeit die Beisetzung der Urne mit der Totenasche.

Die beiden Abschiedsräume, in denen vor der Kremierung die Verstorbenen aufgebahrt werden können, dienen dem familiären Abschiednehmen.

Der Zugang wird für Angehörige rund um die Uhr gewährleistet.

Auch Familien, die nicht im Kolumbarium bestatten wollen, können diese Abschiedsräume nutzen.

Sich Zeit zu nehmen, um sich von dem Verstorbenen zu verabschieden, ihm ein letztes Mal begegnen zu können, ist für viele Menschen hilfreich in ihrer Trauer. Es ist der erste Schritt zum Verstehen und Begreifen der Realität des Todes. So ein Abschied betont und würdigt das Person-Sein des Verstorbenen. Deshalb empfehlen wir vor der Kremierung sehr diese bewusste Verabschiedung

Ein weiterer Raum neben den Abschiedsräumen ist für geschützte Gespräche und als Begegnungsraum eingerichtet.

Unter der ehemaligen Orgelempore bietet der Gottesdienstraum bis zu 100 Personen Platz. Dort kann vor der Kremierung ein Verabschiedungsgottesdienst stattfinden und er ist Gottesdienstort bei der Beisetzung der Urne.

Das Kolumbarium dient auch dem allgemeinen Gedächtnis der Verstorbenen. Als Ort der Totenruhe und des Gedenkens steht es allen offen, die sich hier zum stillen Gebet einfinden.